

© SAMMLUNG KUBINZKY (6)



Der Jakominiplatz 1971 vor den beiden großen Umbauphasen: Links im Hintergrund das ehem. Textilhaus Kraft. Vor dem Hotel Steiererhof der Parkplatz und rechts unten das Rondeau in seiner alten Bauform und Straßenbahnen unterschiedlicher Baujahre.

Graz, gestern vor 50 Jahren

Alt – neu, besser – schlechter? Jedenfalls ganz anders! Oder doch nicht?

Die Teenager von 1973 sind jetzt im gesetzteren Alter. Wer erinnert sich noch?

Für alle aber: Hier nun mit der journalistischen Zeitmaschine zurück in die 70er-Jahre.

Auf der großen Weltbühne der Geschichte ist im Jahr 1973 das Ende des Vietnamkrieges zu melden. Aber es gab neuerlich einen Nahost-Krieg. Mit ihm verbunden lernten wir die erste Erdölkrise kennen. Der Präsident der USA war Richard Nixon. Sein Außenminister Kissinger genoss hohes Ansehen. Österreichs Regierung führte Bundeskanzler Bruno Kreisky (SPÖ). Die Abkürzung MKS für Maul- und Klauenseuche war damals allgemein bekannt.

Was war denn 1973 in Graz los?

Die Gemeinderatswahl 1973 brachte,

auch aufgrund der „Eggenberg-Antiautobahninitiative“, eine Niederlage des Langzeitbürgermeisters Gustav Scherbaum (SPÖ). Nun wurde für zehn Jahre Alexander Götz (FPÖ) Bürgermeister, seine Stellvertreter waren Karl Stoiser (SPÖ) und Franz Hasiba (ÖVP). 1973 begann für Siegfried Nagl seine Zeit als Schüler des Lichtenfelsgymnasiums. Bürgermeisterin Elke Kahr war damals 12 Jahre alt und trat zehn Jahre später der KPÖ bei. 1973 starben Altbürgermeister Eduard Speck und der Brauereiunternehmer Dr. Peter Reininghaus.

Die Fußgängerzone Herrengasse war 1973 gerade ein Jahr alt und erfreute sich

weitgehender Beliebtheit. Der Mehlplatz und der Franziskanerplatz waren bei Weitem gastronomisch nicht so intensiv genutzt wie heutzutage. Die Grazer haderten schon damals mit ihrem Verkehr. Noch gab es keinen Plabutschunnel (1987) und keine durchgehende Gürtelstraße im Westen der Stadt. Wohl aber lag Graz an der gefürchteten Gastarbeiterstrecke. Aufgrund der Erdölkrise wurde versucht, den Verkehr in Graz zu reduzieren. Ein Mittel dazu war das Picklerl „Autofreier Tag“ (1974).

Das Akademische Gymnasium feierte seine 400 Jahre. Das Militärkommando befand sich noch an der Ecke

Glacisstraße-Elisabethstraße. Der Häuserblock der Hauptpost in der Neutorgasse hatte als Postamt 24 Stunden Kundendienst. Die Telefonzellen auf der Straße waren gefragt und das Handy wurde gerade erst anderswo entwickelt. Sogar das Personalrufsystem Pager („Piepserl“) kam erst 1975 zu uns.

In Graz gab es in den frühen 70er-Jahren drei lokale Tageszeitungen, die „Kleine Zeitung“, die „Neue Zeit“ (SPÖ) und die „Tagesspost“ (ÖVP). Die „Wahrheit“ (KPÖ) war damals nur mehr eine Variante der Wiener „Volksstimme“. Die „Steierkronen“ als Regionalausgabe der „Kronenzeitung“ erschien erstmals 1972. Bekannte Kulturredakteure waren damals Gerfried Sperl, Peter Vujica, Johannes Frankfurter und Wolfgang Arnold. Zwei Fernsehprogramme des ORF und drei Radioprogramme reichten uns. Das Landesstudio Steiermark des ORF leitete Emil Breisach. Erst 1988 gab es mit der Sendung „Bundesland heute“ eine Regionalisierung des Fernsehens.

Um 1973 gab es viel mehr Kinos als heute, allerdings meist mit nur einem Saal. Viele Kinos sind seither von uns gegangen, wie die Thalia, das Ringkino, Opernkino, Union Kino, Tonkino und die vielen Vorstadtkinos. Das Thaliakino (1956–1990) war eines der größten Kinos Österreichs. Die Grazer Autorenversammlung spielte in den 70er-Jahren auch in der überregionalen Literaturszene eine wichtige Rolle (u. a. H. C. Artmann, Wolfgang Bauer, Alfred Kolleritsch, Gerhard Roth). Das Forum Stadtpark und der steirische Herbst waren führende Bühnen der jungen und alternativen Kultur.

Die damals marktführende Zeitschrift für Jugendliche, „Bravo“, warb für und mit Roy Black und ihr „Dr.-Sommer-Team“ klärte auf. Das taten auch in überschaubarer Problemtiefe Sex-Filmchen.

Die Jugend in Graz besuchte gerne Lokale wie die Palette (Opernring), den Gottinger in Straßgang oder das Edelweiß auf der Ries.

1973: 270 Trafiken und 70 Tankstellen

Es lässt sich eine lange Liste von Lokalen und Geschäften erstellen, die es nicht mehr gibt. Damals kaufte man Spielsachen bevorzugt bei Sing (Joanneumring), Koch (Hauptplatz) oder Breineder (Am Eisernen Tor). Das Adressbuch von 1973 nennt fast 70 meist kleine und etliche große Buchhandlungen. Bücher gab es neben Moser (Herrengasse) bei Leykam (Stempfergasse), Pock (Hauptplatz) oder Kienreich (Sackstraße) und Leuschner & Lubensky (Sporgasse). Die Papiergeschäfte Schediwy (Sporgasse), Müller (Landhausgasse), Ludwig (Neutorgasse) waren in der Stadtmitte marktführend. Es gab noch das Café Herrenhof (Herrengasse), Kaiserhof (Kaiserfeldgasse) und Nordstern (Sackstraße). 1973 war fast jedem das „Wienerwald“ (Annenstraße) als Restaurant und Zentrum für Grillhendl ein Begriff. Die Steiermärkische Weinstube (Stainzerhof) war gut besucht. Den Schuhmarkt dominierte die Firma Stiefelkönig. Wie sehr sich die Wirtschaftseinrichtungen und deren Standorte änderten, zeigt z. B., dass es im Jahr 1973 70 Tankstellen (2023: 35) und 270 Trafiken (2023: 88) im Stadtgebiet gab.

Stichwort Sport: Karl Schranz und Annemarie Pröll siegten für Österreich. Sturm beendete die Fußballnationalliga 73/74 an fünfter Stelle, der GAK als Zwölfter.

Zurück zum Anfang: War es vor 50 Jahren besser? Schlechter? Anders oder doch fast gleich? Es gibt keine objektiven Urteile, sondern nur subjektive. Was wird man wohl in 50 Jahren über 2023 als berichtenswert erachten?

1973 erhielt Konrad Lorenz den Nobelpreis für Medizin. Das Foto der „Neuen Zeit“ zeigt die bescheidene Bildqualität der Pressefotos jener Zeit in den Medien.



Nach der Bombenzerstörung war der Neubau des Hauptbahnhofes und des Hotels Daniel eine Leistung der Nachkriegsjahre. Der Bahnhof und besonders der Platz davor sind nun baulich verändert.



Das ehem. Kaufhaus Lechner im Eisernen Haus am Südtiroler Platz mit seinen Funktionswechseln in den Jahren vor 2003 (Kunsthhaus, Kulturhauptstadtjahr).



Das Thalia-Kino (1956–1990) mit Terrassen-Café und Nachtclub an der Ecke Opernring-Girardigasse war mit seinen fast 1.000 Sitzplätzen ein Pionierbau seiner Zeit. Die Fassadenarchitektur blieb, die Nutzungsfunktionen änderten sich.

© SISSI FURGLER



Prof. Dr. Karl Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert die BIG seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen.



So sollte man 1973/74 auf der Windschutzscheibe dokumentieren, dass man z. B. am Montag sein Auto nicht benutzt. Saboteure der Verkehrspolitik klebten das Picklerl nicht fest, sondern ließen es austauschbar auf einem Ölfilm schwimmen.